



Regionales Strategiekonzept

Wettbewerbsregion
Ostalbkreis

Kurzfassung



Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung



Baden-Württemberg

Nachhaltige Innovationen im Ostalbkreis (NIO) - Zukunftsideen für Menschen und ihre Umwelt

Unter der Leitidee „**Nachhaltige Innovationen im Ostalbkreis (NIO) - Zukunftsideen für Menschen und ihre Umwelt**“ beteiligt sich die Wettbewerbsregion Ostalbkreis an Regio-WIN. Lead-Partner ist das Landratsamt Ostalbkreis mit Landrat Klaus Pavel an der Spitze.

Wettbewerbsregion Ostalbkreis

Lead-Partner Landratsamt Ostalbkreis

Landrat Klaus Pavel

Stuttgarter Straße 41

73430 Aalen

Telefon: 07361 503-1200

Telefax: 07361 50358 1200

klaus.pavel@ostalbkreis.de

Im Osten von Baden-Württemberg gelegen und an Bayern angrenzend ist der Ostalbkreis mit einer Fläche von 1.512 km² der größte Landkreis im Regierungsbezirk Stuttgart und der drittgrößte in Baden-Württemberg. Gemessen an seiner Einwohnerzahl nimmt er mit 306.773 Einwohnern (Basis Zensus 2011) die neunte Rangstelle in Baden-Württemberg ein.

Der Ostalbkreis positioniert sich schon seit vielen Jahren als funktionaler Raum: So belegen verschiedene Studien und Entwicklungskonzepte ein Beziehungsgeflecht der Raumschaften, insbesondere bei funktionalen Stadt-Umland-Beziehungen, bei den Verbindungen zwischen Wohn- und Arbeitsstandorten sowie bei regionalen Wirtschafts- und Innovationsstrukturen, aus denen sich stetig neue und aktive Netzwerke der regionalen Akteure bilden. RegioWIN ergänzt diese Aktivitäten und Strukturen konsequent und nachhaltig.

Das metallverarbeitende Gewerbe, die optische Elektronik und die Holzbranche vereinen beschäftigungs- und umsatzseitig einen Großteil der Wirtschaftskraft im Ostalbkreis auf sich. Diese Branchen sind überdurchschnittlich spezialisiert, krisenresistent und gelten auch für

die Zukunft als die wirtschaftliche Basis der Regionalökonomie. Durch die verhältnismäßig hohe Zahl an Weltmarktführern und sogenannten „hidden champions“ ist die Wirtschaft im Ostalbkreis sehr international ausgerichtet. Auch wenn die Patentzahlen in den letzten Jahren stagnierten, gehört der Ostalbkreis zu den Landkreisen mit der höchsten Patentdichte. Eher problematisch sind die demographischen Rahmenbedingungen im Ostalbkreis: Bereits in den vergangenen Jahren ist die Einwohnerzahl – entgegen dem Landesdurchschnitt – deutlich gesunken. Seit 2006 ist kontinuierlich ein negativer natürlicher Bevölkerungssaldo festzustellen. Zudem wandern in den letzten Jahren im Saldo mehr Menschen ab. Insbesondere junge Menschen - darunter überwiegend Frauen zwischen 18 und 25 Jahren - verlassen den Landkreis, was aufgrund der vorherrschenden Branchen an den unterdurchschnittlich vorhandenen Angeboten für entsprechenden Berufs- und Studienmöglichkeiten liegen dürfte. Dieser Abwanderung wird schon heute durch den bedarfsorientierten Ausbau der Studienangebote an den Hochschulen und durch Kooperationsprojekte zwischen Forschung und Wirtschaft entgegengewirkt. Denn nach Einschätzung der regionalen Experten sind gerade die Hochschulen und Forschungseinrichtungen die wichtigste Grundlage für einen ausreichenden und qualifizierten Fachkräfte- und Ideenpool. Unterdurchschnittlich ist auch die Erwerbsbeteiligung älterer Personen. Dagegen hat die Zahl der Beschäftigten im Ostalbkreis in jüngerer Vergangenheit stärker als in Baden-Württemberg insgesamt zugenommen. Bei der Qualifikation der Schulabgänger zeigt sich in den vergangenen Jahren auch im Ostalbkreis ein deutlicher Trend zu höheren Schulabschlüssen, wodurch sich für die Unternehmen schon jetzt zunehmende Probleme bei der Besetzung von Lehrstellen ergeben. Auch die Branchenstruktur mit einem hohen Anteil des verarbeitenden Gewerbes und einem nur geringen Dienstleistungsbesatz wird den Ostalbkreis zukünftig vor Aufgaben stellen, die es zu bewältigen gilt.

Insgesamt betrachtet ergeben sich zwei zentrale Megatrends, die künftig zwar langsam, aber unmittelbar und nachhaltig auf den Ostalbkreis wirken: Der demographische und soziale Wandel (Alterung, Schrumpfung, neue Lebensstile etc.) und der wirtschaftliche Strukturwandel (Globalisierung und Internationalisierung, Technisierung etc.).

Die Innovationsfähigkeit wird als Schlüssel für eine zukunftsfähige Entwicklung des Ostalbkreises angesehen, wobei Innovationen sowohl in technologischen, energetischen, organisatorischen als auch sozialen Bereichen erfolgen müssen. Ausgangspunkt für Innovationen sind die vor Ort lebenden Menschen mit ihrem kreativen Potenzial. Für diese Menschen gilt es, optimale Rahmenbedingungen zu schaffen. Der Strukturwandel und der demographische Wandel werden nicht als Gefährdung des lokalen Systems sondern als Chance für seine kontinuierliche Erneuerung verstanden.

Unter der Leitidee „**Nachhaltige Innovationen im Ostalbkreis (NIO) - Zukunftsideen für Menschen und ihre Umwelt**“ soll der Dreiklang „MENSCH - WIRTSCHAFT - RESSOURCEN“ verbunden werden. Dabei verfolgt die Wettbewerbsregion drei Entwicklungsziele:

1. Erhalt und Ausbau der regionalen Wissensbasis durch Aktivierung und Qualifizierung des endogenen Humankapitals sowie durch die Integration exogener Fachkräfte,
2. Stärkung der Innovationsfähigkeit und Erhöhung der Zahl wissensintensiver Gründungen zum Ausbau der Kernkompetenzen sowie zur Erschließung neuer Technologie- und Dienstleistungsfelder,
3. Steigerung der Energie- und Ressourceneffizienz durch integrierte Nutzung endogener Potenziale.

Die Menschen im Ostalbkreis, ihr Wissen und ihr Können sind die Basis der regionalen Cluster. Deren Entwicklung zielt auf eine humankapitalorientierte Ökonomie, zu der insbesondere innovative, forschungsintensive Branchen und wissensintensive Dienstleistungen zählen (intelligente Spezialisierung). Darüber hinaus gewinnen die weichen Standortfaktoren (Image, Lebensqualität etc.) durch den wirtschaftlichen Strukturwandel (Tertiärisierung) immer mehr an Bedeutung, weil der Wettbewerb um „kreative Köpfe“ regional wie international zunimmt. Eine zentrale Magnetfunktion nehmen hierbei Hochschulen und Forschungseinrichtungen ein, die im Zuge der regionalen Entwicklungsstrategie den Output an Humankapital und Wissen erhöhen sollen. Die Bewältigung des demographischen und des wirtschaftlichen Wandels als nachhaltiger und effizienter Umgang mit Ressourcen (Changemanagement) wird im Ostalbkreis aber nur durch die Erkenntnis der ökologischen Notwendigkeiten (z. B. CO₂-Reduzierung), durch die Nutzung ökonomischer Chancen (z. B. ressourcenschonende Technologien, Generierung von Spezialwissen) und durch die Berücksichtigung sozialer Implikationen (z. B. Nutzung von endogenen Potenzialen) gelingen.

Die regionale Strategie sieht den Menschen im Mittelpunkt, denn sein kreatives Potenzial ist die Grundlage für Innovationen. In der künftigen Kreisentwicklung werden daher sowohl harte (z. B. Maßnahmen der Strukturförderung) als auch weiche Instrumente (z. B. Netzwerkarbeit) wechselseitig und reflexiv gestaltet. Gemäß dem Nachhaltigkeitsgedanken der NIO-Leitidee liegt der Fokus auf Maßnahmen, die solche Strukturen schaffen, die mittel- bis langfristig und damit nachhaltig positive externe Effekte zur Folge haben. Folgende Leuchtturm- und Schlüsselprojekte sind vorgesehen:

Leuchtturmprojekte:

- Zentrum Technik für Nachhaltigkeit Ostalbkreis
- Forschungs- und regionales Dienstleistungszentrum für die Wirtschaft, Industrie und Kommunen
- Technologie- und Innovationszentrum

Schlüsselprojekte:

- Europäische Ausbildungsakademie für junge Erwachsene
- Smart Village Rainau

Flankiert werden diese Maßnahmen durch die Gründung eines Vereins „NIO e. V.“, einer Entwicklungsgesellschaft „NIO GmbH“ und durch die Einrichtung einer NIO-Website.

Die Erarbeitung des Regionalen Strategiekonzepts wurde im Ostalbkreis eng verzahnt mit einer umfassenden Standortanalyse. In breiten Beteiligungsprozessen wurden über 350 Personen in die Identifizierung von Handlungsfeldern und Entwicklungszielen eingebunden. Dabei wurden bestehende Strukturen, wie der Kreistag des Ostalbkreises, mit prozessbezogenen neu entwickelten Strukturen (Steuerungsgruppe, Kreisentwicklungs*Dialog*, Teilraumkonferenzen, Experteninterviews, Wandermotivforschung) verknüpft und ergänzt. Ziel ist es, diese Strukturen zu verstetigen. Der RegioWIN-Wettbewerb bietet für den Ostalbkreis die Chance, die bisherigen Aus- und Zielrichtungen der Kreisentwicklung unter einem ganzheitlichen Ansatz bzw. zentralen Instrument zu vereinen. Mehr noch: Das Selbstverständnis regionaler Akteure und Experten verbindet damit den Anspruch auf nachhaltige Entwicklungsimpulse, die über Förderzeiträume hinausreichen. Die regionale Entwicklungsstrategie „Nachhaltige Innovationen im Ostalbkreis (NIO) – Zukunftsideen für Menschen und ihre Umwelt“ impliziert damit sowohl Entwicklungsziele der Europäischen Union als auch des Landes Baden-Württemberg.

Letztendlich bedient die RegioWIN-Strategie des Ostalbkreises die zentralen Anliegen der künftigen Regionalentwicklung in Baden-Württemberg: Erstens werden in den Zielen nur die sozioökonomisch relevanten Belange berücksichtigt und deshalb durch konkrete Maßnahmen weiterentwickelt. Zweitens bedient die Fokussierung auf den Menschen den integrativen Charakter der künftigen Regionalentwicklung, der mit dem Dreiklang „Mensch – Wirtschaft – Ressourcen“ formuliert wird.